Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 26: **Aufgeblasen**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

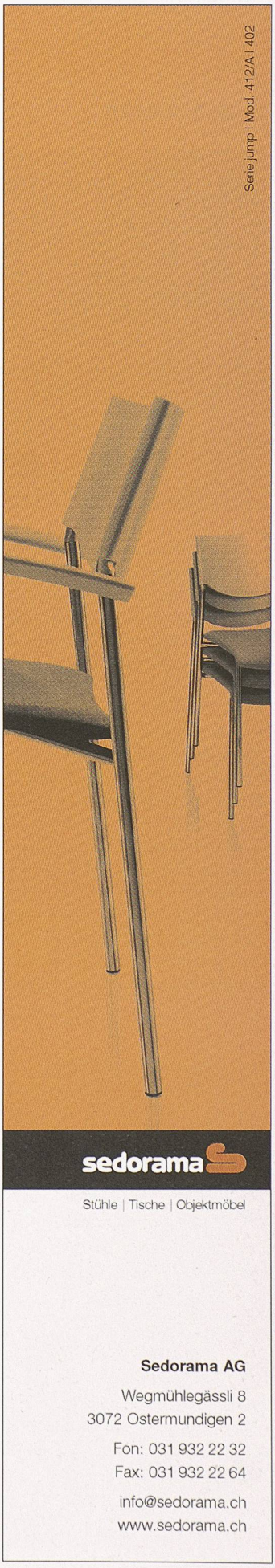
http://www.e-periodica.ch

Vernehmlassung: SIA 422 Bauzonenkapazität

Die Norm SIA 422 *Methoden zur Bemessung der Bauzonenkapazität* soll zusammen mit weiteren Raumplanungsnormen zur formellen Harmonisierung des Planungswesens beitragen. Die 26 unterschiedlichen kantonalen Gesetzgebungen haben schon zu mehreren Vorstössen im eidgenössischen Parlament wie auch auf Konkordatsebene geführt, von denen einige gescheitert, andere noch immer in Bearbeitung sind. Dies bewog die Planungsfachverbände, die Konferenz der Raumplanungsfachstellen der Kantone, das Bundesamt für Raumentwicklung und die Hochschulen zusammen mit dem SIA, den Weg zur Harmonisierung des Planungswesens über die SIA-Normen einzuschlagen.
Die neue Norm wurde vom Institut für Raumentwicklung, angewandte Forschung und Planungsbegleitung der Hochschule Rapperswil in enger Zusammenarbeit mit der ETH Lausanne sowie Planern aus der Praxis erarbeitet. Sie schlägt verschiedene Ermittlungsmethoden zur Bemessung von Bauzonen vor.
Der Vernehmlassungsentwurf und das Vernehmlassungsformular sind auf der Website des SIA unter *www.sia.ch > praxis > normen > vernehmlassungen* abgespeichert und können von dort heruntergeladen werden. Stellungnahmen sind bis zum 15. September 2005 der Normenabteilung (*gut@sia.ch*) nach den Ziffern der Norm geordnet auf dem dafür bestimmten elektronischen Formular einzureichen. Stellungnahmen in anderer Form können nicht berücksichtigt werden.
Martin Gut, Generalsekretariat SIA

FIB: Hochhaus Obsidian

(pd/fib) Die Fachgruppe für integrales Planen und Bauen (FIB) lädt auf den 6. Juli 2005, 16.00 Uhr, zu einer Besichtigung des neuen, 52 Meter hohen Hochhauses *Obsidian* in Zürich Altstetten ein. Die Komposition zweier Kuben steht in einer Umgebung, wo unterschiedliche Bautypen aufeinander treffen. Das Gebäude vermittelt zwischen den verschiedenen Massstäben und besticht durch die ausgewogene volumetrische Komposition, die raffinierte Materialwahl und Detaillierung der Fassaden. Bauherr, Architekt und Haustechniker erläutern das Nutzungs- und Konstruktionskonzept und dessen Entstehung, die Wahl des Planungs- und Ausführungsteams und die Rollenteilung zwischen Investor, Mieter, Architekt, Ingenieuren und Unternehmern. Treffpunkt beim Eingang des Hochhauses, Hohlstrasse 614, 8048 Zürich Altstetten, erreichbar mit S 12 oder Bus 31. Anmeldung mit Vermerk «Obsidian» per E-Mail an *info@sia-fib.ch*. Eintritt frei.
Alois Ulrich, Präsident FIB



Falsches Grün

Ab nächster Saison (2005/06) können Spiele in FIFA- und UEFA-Wettbewerben auf Kunstrasenfeldern ausgetragen werden. FIFA und UEFA haben gemeinsam Qualitätsanforderungen entwickelt. Auch der Schweizerische Fussballverband steht der Einführung von Kunstrasen grundsätzlich positiv gegenüber. Ein Kunstrasen-Allwetterplatz ist etwa anderthalb mal so teuer wie eine vergleichbare Naturrasenanlage, er kann jedoch mit ca. 30–45 Spielstunden pro Woche zwei- bis dreimal so stark genutzt werden wie natürliche Rasenplätze. Die bestehenden Rasenfelder sind meist stark überlastet, und die Grasnarbe hat zu wenig Zeit zum Regenerieren. Bei übermässiger Nässe läuft der Niederschlag nicht schnell genug ab, und in trockenen Perioden wird der Rasen zu hart. Vergleicht man Investition mit Nutzen, ist der Kunstrasenplatz die wirtschaftlich günstigere Wahl für hohe Belegungsdichten und geringen Landverbrauch. Die neuste Generation von Kunstrasen-Systemen wurde deutlich hinsichtlich Weichheit, Ballverhalten und Hautverbrennungen verbessert. Die erste Anlage mit Kunstrasen dieser Generation wurde im Jahr 2000 in St. Gallen Gründenmoos (siehe Bild) fertig gestellt. Die Umweltanforderungen werden in Absprache mit den Umweltschutzämtern auf Grundlage der Gewässerschutzverordnung, der Altlastenverordnung und der Fremd- und Inhaltsstoffverordnung definiert. Sind die Kunstrasenplätze eingebaut, können sie sofort in Betrieb genommen werden. In regelmässigen Abständen muss das Granulat ausgeglichen werden, und einmal im Jahr werden Verunreinigungen abgesaugt. Wenn der Kunstrasenteppich nach über 20 Jahren ersetzt werden muss, kann der gesamte Unterbau mit Entwässerung und Drain-Asphalt ohne bauliche Massnahmen wieder verwendet werden.

Engeler Freiraumplanung | 9500 Wil
Tel. 071 913 96 50 | Fax -59
www.engeler-planung.ch

Sonnenschutz

Bei der Planung von Grossprojekten ist umfassender Sonnenschutz wichtig: Verschattung, Tageslichtlenkung und Blendschutz müssen geplant werden. Ein Beispiel dafür ist der jüngst eingeweihte Uniqa-Tower in Wien (siehe Bild), für den Warema Sonnenschutz- und Steuerungstechnik lieferte. Auf 22 Geschossen und einer Bürofläche von 32 000 m² wurden moderne Arbeitsplätze geschaffen. Auch wenn das Gebäude weitestgehend automatisiert wurde, hat doch jeder Mitarbeiter die Möglichkeit zur individuellen Steuerung. Das gilt auch für den Sonnenschutz, der zwischen der Doppelfassade liegt und aus lichttechnisch optimierten Raffstoren besteht. Die Heiz- bzw. Kühlunterstützung signalisiert mit einem Präsenzmelder, ob Menschen im Raum sind. Je nach Wetterlage wird dann der Sonnenschutz optimal geregelt. Wetterstation, Motorsteuereinheiten, manuelle Bedienung durch Web-Browser und Raumbedienelemente werden zur Steuerung eingesetzt. Die enorm leistungsfähige und störsichere Lonworks-Steuerung sorgt je nach Sonnenstand für den richtigen Lamellenwinkel sowie für die automatische Reaktion der Sonnenschutzsysteme auf Wind, Regen und Temperatur. Unabhängig davon können die Gebäudenutzer den Tageslichteinfall individuell nach ihren Bedürfnissen steuern. Das Warema-Know-how zeigt sich ausserdem in der Lamellennachführung, die direkte Sonneneinstrahlung verhindert und gleichzeitig hilft, das Tageslicht bestmöglich zu nutzen. Ein weiterer wichtiger Baustein zur Optimierung des Sonnenschutzes und der Tageslichtlenkung ist das Jahresverschattungsdiagramm: Mit der speziell von Warema entwickelten Software werden die tages- und jahreszeitlichen Schattenverläufe berechnet.

Warema AG
D-97828 Marktheidenfeld
Tel. +49 9391 20-0 | Fax -20 09
www.warema.de

JOSEF MEYER

ENGineering
mit Weitsicht.

WER KOMPLEXES BEHERRSCHT, IST HOCH EFFIZIENT AUCH FÜR KLEINE BAUVORHABEN

Josef Meyer Stahl & Metall AG, Emmen und Zürich, Tel. 041 269 44 44, www.josefmeyerstahl.ch